

# Magda Koll's Plakatkunst.

VON SOPHIE DOROTHEA GALLWITZ, BREMEN.

Der Krieg kam und blieb, wuchs in die Höhe, die Tiefe und Breite, und alles, was er vorfand, nahm er in sich auf; sog Kräfte daraus und schmiedete es um zu Waffen im Kampf gegen eine Welt von Feinden. Wenn wir heute zurückblicken auf das Gebiet der Friedensarbeiten, so scheint es, als wäre alles, was da vor drei Jahren aufgeblüht war, nur dazu da gewesen, um jetzt Kriegsdienst zu tun, mitzumachen in der höchsten krampfhaften Anspannung aller Kräfte unseres Lebens zur Erhaltung dieses Lebens. Nichts ist da mehr, was abseits stünde, und vieles von dem, was sonst abseits stand, ein Sonderinteresse bestimmter Kreise, rückte in den Vordergrund, wurde zum Gemeingut für jedermann.

So auch das Plakat. Es ist herausgerissen aus den, wenn auch immerhin weitgezogenen Grenzen, die ihm galten, aus den Interessentengemeinschaften hüben und drüben; das Kriegsplakat, wo immer es uns heute anruft, hat jedem Einzelnen etwas, ja, hat ihm vom Wichtigsten der Gegenwart zu sagen. Es fand eine außerordentlich fein und stark ausgearbeitete Technik vor, und so konnte mit der sachlichen Bedeutung des Plakates auch die Plakatkunst in die Höhe schnellen in diesen Jahren, die aller rein artistischen Entwicklungen Stillstand brachten. Mit der Kunst stiegen Künstler auf, klangvolle Namen bekamen hallenderen Klang, andere, noch nie gehörte, begannen zu tönen.

Ein solcher neu tönender Name ist Magda Koll; erst jetzt im Kriege fand die große Öffentlichkeit Gelegenheit, auf ihn zu merken. In hanseatischem Boden, in Hamburg aufgewachsen, ist sie auch heute, wo sie zu voller Blüte gereift ist, diesem Boden treu geblieben. Bremen, wo die Künstlerin jetzt ihren Wohnsitz und den Hauptteil ihrer Tätigkeit hat, wäre unvollständig in seinem Stadtbild der letzten Jahre, wenn man die Plakate Magda Koll's aus demselben wegdenken würde, an Liffassäulen und Reklameflächen, an Theatern und in öffentlichen Gebäuden.

In Bremen hatte die Plakatkunst, seit es überhaupt eine gab, eine heimatliche Stätte; es liegt in dem Geist hiesiger bedeutender Handels- und Industrie-Gesellschaften, ein Geist, der weit blickt und große Linien in die Zukunft hineinzuziehen vermag, der überdies eine sehr vornehme Art pflegt, sich zu repräsentieren, — es liegt in alledem, daß das künstlerische Plakat gerade hier sehr bald in seiner vollen Bedeutung erkannt wurde. Der

mittlerweile im platten Gebrauch des Wortes halb tot gehetzte und mit manchem unerfreulichen Zug infizierte Begriff einer kulturellen Reklame, den die Plakatkunst noch immer am reinsten herausstellt, hier in Bremen wurde er kräftig zum Leben verwirklicht.

So war es nicht nur Kitsch, sondern auch mancherlei Gutes und Wertvolles, was da in der engen Gemeinschaft von Säule und Wand mit Magda Koll's Plakaten



Abb. 1 MAGDA KOLL / Plakat  
Druck: H. M. Hauschild, Bremen